

Hans Georg Niemeyer (Hrsg.), *Phönizier im Westen*. Madrider Beiträge 8. Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1982. VIII und 456 Seiten, 145 Abbildungen, 40 Tafeln, 1 Farbtafel.

In dem vorgelegten Band werden die Beiträge eines Symposiums zusammengefaßt, das im April 1979 in Köln stattfand. Die Veranstaltung sollte der Vertiefung und Ausweitung der wichtigen Untersuchungen dienen, die der Herausgeber zusammen mit dem Deutschen Archäologischen Institut in Madrid in den phönikischen Kolonien an der spanischen Südküste über Jahre hin durchgeführt hat.

Die Publikation ist in vorbildlich kurzer Zeit erschienen. Zu bedauern ist dabei nur, daß ein Vortrag von W. Culican über 'Phoenician luxury items' entfiel, dessen Manuskript nicht rechtzeitig abgeschlossen werden konnte. Zusätzlich aufgenommen wurden die Beiträge von F. Barreca über die phönikisch-punische Kolonisation in Sardinien und von M. Ponsich über das punische Gebiet in Marokko, die beide für das Zusammentreffen vorgesehen, deren Verfasser aber am Kommen verhindert waren. Ferner wurde noch eine Studie von J. B. Pritchard über eine Tanit-Inschrift von Sarepta angeschlossen. Das Symposium, an dem Sprachwissenschaftler und Archäologen (kein Alttestamentler!) teilnahmen, erstreckte sich über vier Tage. Am ersten wurden Themen im phönikischen Mutterland behandelt, am zweiten Fragen, die die Ausbreitung der Phöniker in das westliche Mittelmeer betreffen; am dritten Tag wurde auf die Beziehungen zwischen Griechen und Phönikern eingegangen; am letzten Tag wurde die Wirkung der phönikischen Expan-

sion auf die Iberische Halbinsel untersucht. Die Zahl der Teilnehmer war eng begrenzt. Dadurch kam es zu einer intensiven Arbeitssitzung mit wesentlichen Diskussionsbeiträgen; diese wurden ebenfalls in das Buch aufgenommen.

In der abschließenden Dankesrede wird gesagt, daß das Symposium dazu diene, den Forschungsstand zur phönikischen Expansion im Westen herauszuarbeiten. Das trifft in der Tat für verschiedene Fragebereiche zu, die sehr vertieft wurden. Andere Fragen blieben allerdings beiseite. Aus dem Charakter der Veranstaltung ergibt sich, daß kein systematischer Überblick erreicht werden konnte; trotzdem fühlt man sich nach der Lektüre des Werkes in vielfältiger Weise über den Problembereich belehrt.

Es kann nicht Aufgabe der kurzen Besprechung sein, alle Beiträge einzeln durchzugehen. In der Darstellung und im Gehalt sind sie durchaus unterschiedlich. Um sie wenigstens gerafft aufzuzählen, ist zunächst der Aufsatz von S. Moscati anzuführen, der den allgemeinen Forschungsstand zur Kolonisation der Phöniker im westlichen Mittelmeergebiet übersichtlich umreißt. Dann wurden einzelne Plätze intensiver Forschungen vorgestellt, auch mit sehr erwünschten Zusammenfassungen älterer Grabungsergebnisse. Hierher gehören die Beiträge über die Nekropolen von Akhziv (M. W. Prausnitz), über den Tanit-Bezirk von Karthago (L. E. Stager), über Motya (B. S. J. Isserling) und über Toscanos (H. G. Niemeyer). Ferner werden größere Überblicke über einzelne Regionen geboten, die allerdings auch einen sehr ungleichen Forschungsstand hervortreten lassen. Behandelt werden Sizilien (V. Tusa), Malta (A. Ciasca), Sardinien (F. Barreca), die spanische Südküste (H. Schubart) und Marokko (M. Ponsich). Einige spezielle Themen fanden für das Kolloquium eine besonders interessante Durcharbeitung. Hierzu gehören die Untersuchungen von W. Röllig über die Phöniker des Mutterlandes oder von B. B. Shefton über Griechen und griechische Importe im Süden der Iberischen Halbinsel. Anzuschließen ist ebenfalls der Beitrag von W. Culican über phönikische Keramik, wobei er ganz wesentlich von den Ausgrabungen auf Zypern ausgeht. Besonders förderlich für die Gesamtdiskussion sind die verschiedenen Aufsätze zum Verhältnis Phöniker und Griechen (P. J. Riis, J. N. Coldstream und G. Buchner). Und schließlich wurden Forschungsansätze über die Auswirkung der Kolonisation auf der Iberischen Halbinsel zusammengefaßt (M. E. Aubet-Semmler, M. Pellicer Catalán, J. M. Blázquez Martínez).

Die Abschlusss Diskussion und das Nachwort lassen, wie schon erwähnt, gewisse Lücken im Bild hervortreten, obwohl das Einleitungsreferat von S. Moscati die verschiedenen Fragestellungen umfassend anspricht. Z. B. wurde der wichtige Fragenkreis der historisch überlieferten Gründungsdaten der Kolonien im Verhältnis zu den archäologischen Belegen nicht problematisiert, obwohl es zu einer ganzen Reihe einzelner Aussagen dazu kam (vgl. jetzt zu diesem Thema genauer H. G. Niemeyer, 'anno octogesimo post Troiam captam?' Überlegungen zum traditionellen Gründungsdatum von Gades. *Hamburger Beitr. z. Arch.* 8, 1981, 9 ff.). Von C. und G. Ch. Picard wurden Fragen der Seefahrt behandelt. Doch hätte man sich gerade zu diesem Thema noch weitere Ausführungen gewünscht. So wurde in den kurzen Referaten die Entwicklung des Schiffbaus nicht berücksichtigt, obwohl die Form der Schiffe für die Überlegungen von Routen oder Nachtfahrten nicht unwichtig gewesen wäre, etc. Die Frage nach den Gütern, die im Handel eine besondere Rolle spielten und einerseits durch die literarische Überlieferung, andererseits an archäologischen Funden faßbar sind, wurde – vielleicht wegen des fehlenden Referats von W. Culican? – nicht ausreichend abgedeckt, obwohl auch zu diesem Thema verschiedene Anregungen (vgl. etwa die Bemerkungen von W. Röllig über den Metallhandel) beigesteuert wurden. Zu bedauern ist ferner, daß z. B. die Entwicklung auf Sardinien trotz zahlreicher neuer Forschungsansätze nur relativ kurz berührt wurde. Und im Vergleich zu Tartessos hätten die entsprechenden Fundhorizonte in Sardinien und Etrurien viele Aussagen liefern können. Ein stärkeres Eingehen auf Italien hätte aber sicherlich den Rahmen des Symposiums mit seinen bestimmten Interessen gesprengt. Man kann dafür vielleicht auf eine künftige Veranstaltung hoffen, der man einen ebenso großen Erfolg wie der hier besprochenen wünschen möchte.

Bei dem angezeigten Buch handelt es sich um ein wichtiges Werk, das man nur mit Gewinn in die Hand nehmen wird. Es führt in einen von der neueren deutschen Forschung relativ vernachlässigten Fragenkreis hinein, der in gleichem Maße das Interesse der klassischen Archäologie wie der Vor- und Frühgeschichte findet.